

Chancengleichheit ja, Gleichmacherei nein

Arbeitskreise Eva Luna und Wilde Kerle setzen sich für unterschiedliche Bedürfnisse von Jungen und Mädchen ein

Wie geschlechtsspezifische Jugendarbeit ohne das Korsett von Stereotypen funktioniert, damit beschäftigen sich die Arbeitskreise „Eva Luna“ und „Wilde Kerle“ im Landkreis Bernkastel-Wittlich. Sie haben es sich zum Ziel gesetzt, in allen Bereichen, in denen Kinder und Jugendliche zur Klientel gehören, das Bewusstsein für die geschlechtsspezifischen Unterschiede zu schärfen.

Von unserer Mitarbeiterin
Sybille Schönhofen

Bernkastel-Wittlich. Links das Foto eines Jungen, unauffällig. Rechts daneben der gleiche Junge, allerdings im engen schwarzen Kleid mit Stöckelschuhen und roten Lippen. Zwei Bilder, von denen eins stutzig macht. Männer in Röcken? Das darf nicht sein. Es geht um Stereotype und Rollenverteilung. Die Bilder gehören zu einer Ausstellung, die im Mai im Wittlicher Cusanus-Gymnasium Station gemacht hat. Initiator sind die Arbeitskreise für Mädchen- und Jungenarbeit im Kreis, die sich „Eva Luna“ und „Wilde Kerle“ nennen.

Eva Luna gibt es seit 1997, die Wilden Kerle seit 2008. Mit der Ausstellung haben sie eine gemeinsame Veranstaltungsreihe gestartet, die sich an Menschen richtet, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Ziel sei es, Lehrer, Kindergartenpersonal und Sozialarbeiter dafür zu sensibilisieren, wie wichtig es ist, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen einzugehen. „Man sollte sich bewusst sein, dass manches Verhalten aus dem Geschlecht resultiert“, sagt Diplom-Psychologin Anja Wallerius vom Caritasverband. Ein Beispiel: Jungen brauchen in der Regel mehr Bewegung als Mädchen. „Wenn ich ihnen das nicht gebe, gibt es Probleme“, sagt sie mit Blick auf die



Gegen einengende Rollenverteilung und Stereotype (von links): Diplompsychologin Anja Wallerius vom Caritasverband, Monika Schmid, Leiterin des Jugendraums Bombogen, Gleichstellungsbeauftragte Gabriele Kretz, Christoph Jarosch von der Kompetenzagentur und Kreisjugendpfleger Peter Caspers mit Bildern der Ausstellung zur geschlechtssensiblen Arbeit mit jungen Menschen. TV-FOTO: SYBILLE SCHÖNHOFEN

Schule, in der Jungen „per se als Problemfall erlebt“ würden.

Der Kreisjugendpfleger Peter Caspers sieht die Schwierigkeiten hausgemacht: In Kita, Schule und vermehrt auch in den Familien fehlten den Jungen die Männer, die sie als Vorbilder brauchen und deren Maßstäbe ihnen gerechter würden als die, welche die meist weiblichen Erziehungspersonen anlegen. In den zurückliegenden Jahrzehnten hat die Frauenbewegung vieles erreicht. Die Jungenarbeit dagegen stecke

noch in den Kinderschuhen. Die Arbeitskreise fungieren als Anlaufstellen und zeigen in persönlichen Gesprächen, Seminaren und Vorträgen Möglichkeiten, wie Erzieher den geschlechtsspezifischen Bedürfnissen entsprechen können.

Die Mitglieder der beiden Arbeitskreise treffen sich zweimal im Monat zum Gedankenaustausch und zur Fortbildung. Vertreten sind acht Einrichtungen aus der Sozial- und Jugendarbeit im Landkreis.

EXTRA VERANTWORTLICHE

Ansprechpartner für Mädchen- und Jungenarbeit im Landkreis Bernkastel-Wittlich: Diplompädagoge Christoph Jarosch von der Kompetenzagentur Bernkastel-Wittlich im Caritasverband Mosel-Eifel-Hunsrück, Telefon 06571/91550, E-Mail: jarosch.christoph@caritas-witt-

lich.de
Gabriele Kretz, Gleichstellungsbeauftragte im Landkreis Bernkastel-Wittlich, Telefon 06571/142255, E-Mail: gabriele.kretz@bernkastel-wittlich.de
Die Wanderausstellung wechselt vom 23. bis 30. Mai ins Palais Walderdorff in Trier. sys